

Alte Drucke

**Sechs Propheten || H. Schrifft/ || Nemlich: || Daniel/
O=||badias/ Jonas/ Micha/ || Haggai/ vnd Malachias/
gründtlich || außgelegt/ vnd in ...**

Hunnius, Aegidius

Franckfurt am Mayn, 1600

Die Dritte Predigt/ vber das dritte Capitel deß H. Propheten Maleachi.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148886

das Mißgewächß/ auch ander Vnrath/ so vns die Nahrung wegkrißet/ von vns abliesse. zu erlangen
vñ zu behal-
ten.

Die Jüden verderbens neben andern Sünden auch damit/ daß sie nicht richtig gaben/ was sie dem HERRN zu geben schuldig waren/ sondern handleten betrieglich/ vñ wolten Gott im Himmel teuschen/ vñ an ihm vortheilich seyn. Darumb schickte der HERR den Fluch vñter sie/ daß inen alenthalben zurinnen solte/ verspricht hergegen Segen die Fülle/ wo sie würde den Lebenden treulich geben vñ reichen.

Lehret vns der heilige Geist/ daß man bey solchen Vorthellen nicht könne oder möge deß Segens gewaltig seyn/ wie auch ins gemein bey andern Sündern wider Gott vñ den Nächsten/ sondern es muß als daß der Fluch dareyn schlagen/ vñ der Fresser/ das ist/ allerley Vnzifer verderben/ was vns auff dem Feld wächset. Wie Moses im fünfften Buch am 18. Cap. dergleichen Joel vñ Haggai bezeugen.

Wann wir aber sollen Glück vñ Segen haben in der zeitlichen Nahrung/ so müssen wir die Sünden abschaffen/ was wir Gott geben solle zu setnem H. Gottesdienst/ zu Erhaltung der Prediger vñ Kirchendiener/ dasselbe williglich vñ one Fehl geben vñ reichen. Vñ söhst für allen dingen suchen das Reich Gottes/ vñ seine Gerechtigkeit/ so sol das ander zufallen/ da wurde der HERR seinen guten Schatz auffhün/ den Himmel/ daß er dem Lande Regen gebe zu seiner Zeit/ vñ alle Wercke vnserer Hände gesegnet seyen. Matth. 6.
Deut. 28.

Daß wir nun also dem Allmächtigen von Herzen dienen/ vñnd seines Göttlichen Segens mögen theilhaftig seyn/ nicht allein am Leib/ sondern altermeyst an den Seelen/ das wölle vns gnädiglich verleihen der Allmächtige Gott vñ Vatter vnseres HERRN Jesu Christi/ sampt dem H. Geist/ Amen.

Die Dritte Predigt / über das dritte Capitel deß H. Propheten Maleachi.

IN redet hart wider mich/ spricht der HERR/ So spreche ihr:
Was reden wir wider dich? Damit/ daß ihr sagt: Es ist
vmb sonst daß man Gott dienet/ vñ was nukt es/ daß wir
seine

seine Gebott halten / vnd hart leben für dem H E X X E N Zebaoth führen? Darumb preisen wir die Verächter / denn die Gottlosen nehmen zu / sie versuchen Gott / vnd gehet ihnen alles wol hinauf.

Aber die Gottsfürchtigen trösten sich vnder einander also: Der H E X X merckts vnnnd hörets / vnd ist für ihm ein Denckzettel geschrieben für die so den H E X X E N fürchten / vnnnd an seinen Namen gedencken. Sie sollen (spricht der H E X X Zebaoth) des Tags den ich machen wil / mein Eygenthum seyn / vnd ich wil ihr schonen wie ein Mann seines Sohns schonet der ihm dienet. Vnnnd ihr solt dargegen widerumb sehen / was für ein Vnderseide sey zwischen dem der Gott dienet / vnnnd dem / der ihm nicht dienet.

Auflegung.

Inhalt folgender Predigt.

I. **E**ist / geliebte im H E X X E N Christo / in diesem dritten Capitel noch vbrig die schöne Geistreiche Predigt so der Prophet im Namen des H E X X E N wider die Gottlosen Spötter vnd Epicurer im Volck / ihnen zum Schrecken / den Frommen aber zu sonderlichem Trost / gehalten hat.

I. Die wir nun mit der Hülff des Allmächtigen ansehen / vnd erstlich hören wollen die Ruchlosen / wie sie spöttisch von der Gottseligkeit reden vnnnd halten / daß mit derselben bey vnserm H E X X E N Gott verlohren sey.

II. Zum andern / wollen wir vernemen / wie sich wider diese ärgerliche Reden sicherer Herzen / die frommen trösten / auch wie sie der H E X X E N selber trösten / den Gottseligen Gutes zusaget / den Verächtern aber Unglück andeutet.

Der Erste Theil.

Harthe Reden der Jüden wider Gott.

Ehe aber der H E X X ihre Rede erzehlet / spricht er: Ihr redet hart wider mich. Aber hie schüttelten die Jüden den Kopf / molessen

wolten gern Mein darzu gesagt haben. Sprechen: Was reden wir wider dich? Das ist's/daß ihr sagt: Es ist vmb sonst/daß man Gott dienet/vnd was nuket es/ daß wir seine Gebort halten? vnd hart Leben für dem H e x x e m Gebaoth führen? Als wolten sie sprechen: Wir theten doch ganz thöricht/weñ wir vns viel marterten vnd plagten mit vnserm H e x x e m Gott/liessens vns sautwer werden vber seinem Gottesdienst. Was haben wir für Nutzen darvon? keinen vberall. Wir müsten lang hören/was vns die Priester oder Propheten sagten/bisß wir den Bauch darvon fülleten/oder vns ein gebratene Taub ins Maul stöge. Mühe hetten wir darvon/vnd Vnlust/sonst nichts weiters vberall.

Darumb preisen wir die Verächter/denn die Gottlosen nemen zu/sie versuchen Gott/vnd gehet ihnen alles wol hinauf.

Hie wollen die Jüden gar zu Heyden vnd Epicurern werden/zangen an die Spötter zupreisen/die es frisch wagen mit allen Sünden/weil es ihnen eine Zeitlang von statt geht/vnnd nicht gleich vber ihren bösen Stücken gestrafft werden/fallen sie dahin/vnnd werden ihres gleichens/treten ab auff ihre bosshafftige Wege/vnnd habens jene mit ihrer Spötterey böß gemacht/die machens noch viel ärger. Darzu sie nichts anders bringt/denn daß sie sich den gleiffenden Schein des Glücks der Gottlosen blenden vnnd vbertäuben lassen.

Lehr auß dem ersten Theil.

Wir lernen auß diesen Gottlosen Reden der Verächter Zeitliche
Wohlfahrt
machet die
Leut vers
tockter.
vnnd Spötter/wie das scheinende Glück vnnd zeitliche Fortgang
Weltlicher Handel/die sichere Herken pflegen in ihrem röhren E.
picurischem Wesen je länger je mehr zuverstocken/daß sie weder Gott noch
seinem Wort nachfragen/sondern achten es für Schaden/daß man sich mit
Gott bekümmert/vnd ein eingezogen Leben für dem Herrn führet. Darumb
schlagen sie es lauter dahin/vnd ergeben sich der Welt/wann sie nur gute La-
ge haben/vnd ihne alles glücklich zur hand gehet/werden reich vnd gewaltig/
da lassen sie Gott seinen Himmel/vnd werden in dem abgrund ihrer Herken
zu pur lautern Heyden/daß sie in ihrem Herken sprechen: Es ist kein Gott/
Oder ist einer so sicherers doch nicht/fragt auch nicht darnach/was die Men-
schen thun oder machen. Darauf sie dann ihr thun preisen/vnd die Gottes-
fürchtigen für ein hönisch Beyspiel halten.

Von welchen Leuten David im sechs vnd dreyßigsten Psalmen spricht. Es ist von grund meines herken gesprochen von der Gottlosen Wesen/ daß kein Gottesfurcht bey ihnen ist. Sie schmücken sich vnter einander selbst/ daß sie ihre böse Sachen fördern/ vnd andere verunglimpfen. Alle ihre Lehr ist schädlich vnd erlogen/ sie lassen sich auch nicht weisen/ daß sie guts theten. Sondern sierrachten auff ihrem Lager nach Schaden/ vnd stehen fest auff dem bösen Weg/ vnd scheuwen kein arges.

Vnd im drey vnd siebenzigsten Psalmen wirdt ihr Trost vnd Stolz/ prächtige Wort vnd auffgeblasene hochmütige Reden/ gleich als mit lebendigen Farben herausser gestrichen: Sie sind in keiner Gefahr des Todes/ sondern stehen fest wie ein Pallast. Sie seynd nicht in Vnglück wie andere Leute/ vnd werden nicht wie andere Menschen geplagt. Darumb muß ihr trosten köstlich ding seyn/ vnd ihr Freuel muß wolgethan heißen. Ihr Person bräster sich wie ein fetter Banst/ sie thun was sie nur gedencken. Sie vernichten alles vnd reden vbel darvon/ vnd reden vnd lästern hoch her. Was sie reden/ das muß vom Himmel herab gered seyn/ was sie sagen/ das muß gelten auff Erden. Darumb feller ihnen ihr Pöfel zu/ vnd lauffen ihnen zu mit hauffen wie Wasser. Vnd sprechen: Was solt Gott nach ihnen fragen? Was solte der Höchste ir achten? Sihe/ das sind die Gottlosen/ die sind glückselig in der Welt/ vnd werden reich.

Ein solcher Gesel war der reiche Epicurer im Euangelio Luce am 16. der lebte alle Tag herrlich/ vnd in Freuden/ fragte weder nach Mose/ noch nach den Propheten/ weder nach Gott oder seinen Heyligen/ sondern hatte seinen Himmel hie in diesem Leben. Vnd were gut wann er es allein gewest were. Er hat aber viel Brüder hinterlassen/ von welchen gelesen wirdt: Daß sie ir Theil haben in irem Leben/ vnd inen ir Bauch werde gefüllet.

Die nur darauff gedencken wie der Psalm sagt/ daß ihre Söhne auffwachsen in irer Jugend/ wie die Pflanken/ vnd ire Töchter wie die aufgebauene Ercker/ gleich wie die Palläst/ daß ire Kammern voll seyen/ die herausgeben können einen Vorrath nach dem andern/ daß ire Schaffe tragen tausent vnd hundert tausent auff iren Dörffern/ daß ire Dachsen viel erarbeyten/ daß kein Schade/ kein Verlust noch Klag auff iren Gassen sey.

Vnd wie der gedültige Job sie in ihrem grossen Glück beschreibet: Ihr Sam ist sicher vmb sie her/ vnd ihre Nachkömmling seynd bey ihnen. Ihr Haus hat Fried für der Furcht/ vnd Gottes Ruhe ist nicht vber ihnen. Seine Dachsen

ne Dachsen

ne Dohsen leßt man zu/ vnd misreht in nit/seine Ruh kalbet/vnd ist nicht vnfruchtbar. Ire junge Kinder gehen auß wie ein Herde/vnd ire Kinder lecken. Sie jauchzen mit Pauken vnd Harpfen/vnnd seynd frölich mit Pfeiffen. Sie werden alt bey guten Tagen / vnd erschrecken kaum ein Augenblick für der Helle. Die doch sagen zu Gott: Heb dich von vns/wir wollen von deinem Wegen nicht wissen. Wer ist der Allmächtige/das wir im dienen solten? Der was seynd wir gebessert/so wir in anruffen?

Gehet es inen aber auch immerdar so hinauf? Die Gottlosen sprechen zwar hie. Aber wir wollen jetzt fürs ander hören/ was beydes die Frommen darvon vrtheilen/vnd wie der Herr solch jr Verheil bekräftiget.

Der Ander Theil.

Was halten denn die Frommen hiervon / vnd was thun sie/wenn sie sehen/wie die Verächter zunehmen/vnnd der Pöbel des rohen Haußens ihnen hinnach sellt? Wiervol solch scheinlich Glück/für iren Augen auch etwas ärgerlich ist/Jedoch tröste sie sich/vñ sprechen einander also zu: Der Herr merckts vnd hörets/vnd ist ein Denckzettel geschrieben für die/so den Herrn fürchten/vnd an seinen Namen gedencken.

Trost der Frommen
über der Gottlosen
Glück.

Laß ein weil so gehen mit den sichern Verächtern / die da meynen/es sey mit der Frommen Gottesfurcht vmb soust/Gott frage nicht darnach/man sey from oder vnfrom weil es inen in irer Spötereij wol/den Frommen aber in irer Frommigkeit ein zeitlang vbel gehet. Dis sol vns nit vermögen vom guten abzulassen/vnd vnser Händ zur Vngerechtigkeit außzustrecken. Denn wir seinds gewiß/das der Herr mercket vnd sihet/vnd höret/vnd weiß beydes der Bösen Verachtung/vnd seiner Gottseligen gerechten Wandel/vnd hat die/so in fürchten vnd seinen H. Namen anruffen/ehren vnd heiligen/gleich als in seinen Denckzettel auffgezeichnet / der wirdt irer gewißlich inngedenck seyn/vnd irer Gottesfurcht/ vnd alles was sie im zu Ehren gethan / vnd vmb seines Namens willen gelitten haben / nicht vergessen.

Wie aber nun die Frommen vnter sich einander also tröste: Also spricht der Herr Ja vnd Amen darzu/stercket vnd bekräftiget sie in solchem ihrem Trost/das nicht zuschanden werden sollen.

Darumb führet der Prophet den Herrn eyn / was der zu thun sachen spreche: Sie sollen (spricht der Herr Zebaoth) des Tages/den ich machen wil/

mein Eygenhumb seyn/ vnd ich wil jr schonen/wie ein Mann seines Sohns
schonet/ der jm dienet.

Es sol sich ein mal finden vnd aufweisen/ Ob es vmb sonst gewest sey
daß mir die Frommen haben gedienet. Dann wenn der Tag der Erbsal
vnd Angst/der Rach vnd Straff vber die Ruchlosen kommen wirdt/die jezt
sicher sind. Da sol alsdann kund werden männiglich/ daß ich meine Gotts-
fürchtige Diener ihrer Gerechtigkeit genießten lasse/ vnd ihrer Barmherzig-
lich verschone/ wie ein getreuer Vatter seines gehorsamen Sohns versche-
net. Da sol dann offenbar werden/ was für vnterscheid haben sol zwischen
den Gerechten/so mir dienen/ vnd zwischen den Gottlosen/ die mir nicht die-
nen/ wenn die Gottlosen vmbkommen/ die Frommen aber für Vbel vnd
Hergenleid bewaret seyn sollen.

Lehr/ Trost vnd Warnung auß dem Andern Theil.

Anfechtung
vnd Erger-
nuß bey der
Gottlosen
Glück.

Psalm. 73.

Dies ist nu den Gottseligen ein notwendiger Trost/damit
nicht auch sie sich durch das ansehnliche grosse Glück der Gottlo-
sen lassen von ihrer Gottsfurcht abfellig machen. Dann diß nicht
der geringsten Anfechtung eine ist/ mit welcher nicht allein geringe fromme
Leut/sondern auch die grossen Heiligen haben gekämpffet.

Es spricht Assaph der Prophet: Er habe schier gestrauchelt mit seinen
Füssen/ vnd bey nahe geglitten/da er gesehen/daß dem Rührüthigen so wohl
gieng. Darumb hab er gesprochen: Sol es dann vmbsonst seyn/ daß mein
Hertz vnsträfflich lebet/ vnd ich meine Hände in Vnschuld wäsche/ vnd bin
geplagt täglich/ vnd meine Straff ist alle Morgen da?

Deßgleichen auch dem Propheten Jeremie widerfahren/wie er sich am
12. Cap. seiner Weissagung beklagt/ Als er sich diß als mit dem H e r r e n
ein Gespräch einleest/ wie es doch komme/ daß den Gottlosen so wol gehe/ vnd
die Verächter die fülle haben.

Darumb ist nöthig/ daß man hierauff den Trost mercke/welche auff die-
sen zweyen Puncten stehet: Erstlich/ daß den Frommen verheissen wirdt/ sie
sollen nicht vergebens fromb gewest seyn. Zum andern/ daß die Gottlosen
endlich vndergehen.

Was die Frommen belanget/ die haben hie die herrliche/ trostreiche
Verheiß-

Verheißung / daß ein solcher Denckzettel bey dem Herrn geschriben stehet **Trost der**
für sie / daß er sie nimmer verlassen / noch irer vergessen wil. Er treget sie auff **Frommen**
seiner Brust / vnd trucket sie wie in Sigel auff sein Herz / Er behest auch ihre **im Creutz.**
Wolthaten wie ein Siegelring / vnd ihre gute Werck / wie ein Augapffel. Ire **Cant. 8.**
Gottseligkeit sol inen nuß seyn zu allen dingen / als welche verheißung hat in **Syr. 17.**
diesem vnd zukünftigen Leben. Er leset predigen von den Gerechten / daß sie **1. Tim. 4.**
es gut haben / denn sie die Frucht ihrer Wercke essen sollen. Er kennet sie zur **Esa. 3.**
zeit der Noth / vnd der Herr weiß die Gottseligen auß der Versuchung zu **Nahum. 1.**
erlösen / daß / wenns vber den Gottlosen Hauffen / der röhren Verächter trüb **2. Pet. 2.**
abgehet / alsdann irer als gehorsamer Kinder / die Gott ihrem Vatter dienen /
in allen gnaden sol verschonet werden.

Er ist nicht vngerecht / daß er vergessen solte ihrer Werck vnd ihrer Ar- **Genes. 18.**
beit / Noch viel weniger / daß der Gerechte sey bey ihm / wie der Gottlose. Das **Hebr. 6.**
sey farr von dir / spricht Abraham / der du aller Welt Richter bist. Sondern er
helet diesen Vnderscheid gewiß / dessen Malachias in gegenwertigen Worten
gedencket / daß er den seinen eine Feste ist zur zeit der Noth / wenn hergegen sei-
ne Feinde mit Finsterniß werden verfolget / wie der Prophet Nahum am 1.
Cap. darvon redet.

Also wirt des Predigers der Gerechtigkeit Noah verschonet / zur zeit des
Vndergangs der ersten Welt. Des gerechten Loth desselbigen gleichen / als
Sodoma vertilget ward. Des Propheten Jeremie / als die Jüden wurden
gefangen weggeführt gen Babel. Auch seines Schreibers des Baruch / wel-
chen der Herr sagen leset / Jerem. 45. Siehe / ich wil Vnglück kommen las-
sen vber alles Fleisch / Aber deine Seele wil ich dir zur Deute geben / an wel-
chen ort du zeuchst.

Also hat er seinem getrewen Diener / dem Propheten Daniel / auch mit-
ten im Elend zu Babel verschonet / vnd in zu Fürstlicher Hohen vñ Herrlig-
keit erhöhet. So auch schonet er noch heutiges tags der seinen / vnd zeigt / was
für ein Vnderscheid er zwischen Frommen vnd Vnfrommen halte.

Der sich aber am Jüngsten Tage noch viel heller vñ klärer wirt sehen las- **Roman. 2.**
sen / wann Gott einem jedē nach seinen Wercken geben wirt / Nemlich Preiß
vnd Ehre / vnd vnvergänglichs Wesen / denen / die mit gedult in gute Wer-
cken trachten nach dem Ewigen Leben. Den Gottlosen aber Vngnad vñ
Zorn / Erübsal vñ Angst vber alle Seelen der Menschen / die da böses thut.

So ist nun diß der ander Trost / mit welchem sich die Frommen wider die

vorbemeldte Anfechtung auffhalten können / vñnd einander trösten sollen / Nämlich / daß der Gottlosen Glück nicht lang währen sol / vñnd Gott ein mal all ihr Glück vñnd Wolfart ein ende machen / vñnd alle ire herrligkeit in Raat treten wil.

Der Gottlo-
sen Glück
währet nicht
lang.

Die Schrift vergleicht die Freude vñnd Glückseligkeit der Verächter vñnd Spötter einer Spinnweb / im Buch Job am 8. Was ist aber gebräuchlicher denn ein Spinnweb? die gar bald weggekehrt / vñnd der Spinnen all ir Arbeit verfürret wirdt. So ist's gethan mit des Gottlosen hoffnung vñnd zuversicht / auch das gleiffende schöne herrliche Glück auff Erden. Diß wird im selbigen Buch durch einen schönen Spruch außgeführt / da im 20. Capitel also wird gelesen: Der Ruhm des Gottlosen stehet nit lang / vñnd die Freude des Heuchlers währet ein Augenblick. Wenn gleich seine Höhe in den Himmeln reicht / vñnd sein Haupt an die Wolcken rühret / so wirdt er doch zu lezt umbkommen wie ein dreck / daß die / für denen er ist angesehen / werden sagen: Wo ist er? Wie ein Traum vergehet / so wirdt er auch nicht funden werden / vñ wie ein Gesicht in der Nacht verschwindet. Welch augt ihn gesehen hat / wird in nicht mehr sehen / vñnd seine Stätte wird ihn nicht mehr scharwen.

Deren Spruch ist der Psalter voll allenthalben / wöllen hie diese wenig mercken. Im 37. Psal. spricht der H. Geist: Erzürne dich nit vber die Bösen / sey nit neydisch vber die Vbelthäter. Denn wie das Graß werden sie bald abgehawen / vñnd wie das grüne Kraut werden sie verwelcken. Item / Es ist noch vmb ein kleines / so ist der Gottlose nimmer / vñnd wenn du nach seiner Stätte sehen wirst / wirdt er weg seyn. Der Gottlose dräwet dem Gerechten / vñn beisset seine Zehen zusammen vber ihn. Aber der Herr lachet sein / dann er sihet / daß sein Tag kommet. Die Gottlosen ziehen das Schwerd auß / vñnd spannen ihren Bogen / daß sie fellen den Elenden vñnd Armen / vñnd schlachten die Frommen / Aber ir Schwerdt wird in ir hert gehen / vñnd ir Bogen wird zubrechen. Ich hab gesehen einen Gottlosen / der war trozig / vñnd breitet sich auß / vñnd grunet wie ein Lorberbaum. Da man für über gieng / da wardt er dahin / Ich frage nach ihm / da wardt er nirgend funden.

Abermal spricht er im 49. Psalm: Laß dichs nit irren ob einer reich wird / ob die Herrligkeit seines Haus groß wird. Den er wird nichts in seinem sterben mitnehmen / vñnd seine Herrligkeit wird im nicht nachfahren / sondern er tröstet sich dieses guten Lebens / Wenn einer nach guten Tagen trachtet / so fahren sie iren Vätern nach / vñnd sehen das Liecht nimmermehr.

Und

Vnd der 58. Psalm lehret mit Sprüchen vnd Gleichnißsen von diesem Vntergang der Gottlosen außbündig schön: Die Gottlosen seynd verkehree von Mutterleib an/die Lügner irren von Mutterleib an. Ihr wüthen ist gleich wie das wüthen einer Schlangen/ wie eine taube Otter/ die ihr Ohr zustoßet/ daß sie nicht höre die Stimme des Zauberers/ des Beschwörers/ der wol beschweren kan. Gott/zubrich ire Zeene in irem Maul/zerstosse Herr die Backengeene der jungen Löwen Sie werden zergerhe wie Wasser/das dahinstreift/ Sie zielen mit iren Pfeilen/ aber dieselben zubrechen. Sie zergerhen/ wie eine Schnecke verschmachet/ Wie eine vnzeitige Geburt eines Weibes sehen sie die Sonne nicht. Ehe etwere Dorne reiff werden am Dornstrauch/ wird sie ein Zorn so frisch weggreiffen.

Im 73. Psalmen/ als der Prophet obgehörter massen sich hatte beklaget/ vber der Rhumrätigen grossen Glück vnd Reichthumb/vnnd hergegen vber sein täglich Leiden/ Spricht er/ Er habe diesen Sachen nachgedacht/ Aber doch nicht können begreifen/ bis er eyngangen sey in das Heilighumb Gottes/vnd auff jr Ende gemerckt. Dann (spricht der Prophet) du sehest sie außschlipfferige/ vnd stürzest sie zu boden. Wie werden sie so plötzlich zu nicht? Sie gehen vnter/vnd nemen ein ende mit schrecken.

Die Gottlosen grünen wol/ steht abermal geschrieben/ wie das Gras/ vnd die Uebelhäter blühen alle/ bis sie vertilget werden iramer vnd ewiglich. Psalm 92. Gott leß sie frey gehen/ wie die Schaff (die man mäset) daß sie geschlacht werden/vn sparet sie/daß sie gewürget werden. Daß sie in der Hellen ligen wie die Schaff/vnnd der Tod sie naget/ vnd jr Troß vergehen muß/ vnd sie in der Hellen bleiben.

Neben jetztbemeldten Zeugnißsen des H. Geistes von der Gottlosen Vntergang/vnd ires Glücks schrecklicher Verwandlung/helt vnd stelt vns die Schrift auch lebendige Exempel für. Als den Gottlosen Edomiter: Sam. 22. Doeg/ der trogete sehr/ daß er kundte schaden thun/verließ sich auff seine Gewalt/vnd des Königs Sauls Gnad/richtet den Priestern des H. xxi ein Blutbad zu/ daß sie auff einen Tag erwürget würden/ vnschuldiger weise fünff vnnd achzig Mann/ ward Trech/ Gottlos/ Mütig vnnd Trotzig in seinem thun. Aber David hat im zwey vnd funffzigsten Psalmen gesungen/ was für ein Aufschlag mit ihm nehmen werde: Gott wird dich gang vnd gar zustoßen/vnd auß der Hütten reiffen/vnd auß dem Lande der Lebendigen aufrotten. Die Gerechten werdens sehen/vnd sein lachen: Sihe/das

Esther 3. 7.
8. 26.

ist der Mann/der Gott nicht für seinen Trost hielte/ sondern verließ sich auff seinen grossen Reichthumb/vnd ward mächtig schaden zu thun.

Also Haman ward ein Aufbund von einem solchen losen hochmütigen Verächter/der prüßet sich auff/erhube sich/als wolte er vber den hohen Völkern fahren/breitete sich gewaltig auß/ Was der setzte vnd ordnete/das mußte geschehen/was er sagte/das ward vom Himmel geredt / nam sehr zu / daß er vber alle Fürsten des Keyserthumbs Ahasueri erhaben ward. Aber dieweil er Gottes vergaß / vnnnd das betrübte Jüdische Volck durch seine mordeliche Practick zu verschlingen/vñ von dem Erdboden zu vertilgen gedachte / mußte alle seine Hoffnung vnnnd Trost ein nichtige Spinnweb seyn / daß er am Tag der Rache eines schändlichen Todes umkomt / an seinen Hals gehencket wirt/vnd auß der höchsten Herrligkeit in die eufferste Schmach/Schand vnd Spott/ zeitlich vnd ewiglich gestürket vnd versencket wirdt/ vnd hergegen dem Jüdischen Volck ein newes Licht der Feinde auß dem Tuncel ihrer Trübsal herfür leuchtet.

Also pfeget Gott endlich mit dem Verderben des rohen / sichern vnnnd Gottlosen Hauffen der Verächter / den augenscheinlichen / sichtsichen vnnnd greifflichen Vndercheid zwischen ihnen vnd zwischen den Frommen darzustellen/daß er endlich seinem Volck auffhilfft/ laut seines ewigen Denckzeuels/der für sie geschriben ist/vnd den Spöttern ihre Spöterey sampt allem vnrechten / was sie gethan / auff ihren Kopff vergilt / auff daß die Menschen innen werden/daß sie einen Meister haben/ vnd Gott noch Richter auff Erden sey/daß das trosten der Hochmütigen vnnnd Ruhmrührtigen geschweigen vn der Bosheit der Mund zugestopffet werde.

Dem Ewigen Gott aber / der sich der Frommen so Väterlich annimpt nach seiner Güte/ vnd dem Mutwillen der Boshaftigen stewart/vnd sie stürket nach seiner Gerechtigkeit/sey für solche Werck / die er bey den Menschenkindern thut/ Ehr/ Lob vnd Preiß
gesagt in alle Ewigkeit/

Amen.

Die